

Manfred Steinert

Am Wühltisch der Meinungen (III)

oder

Ob der Mensch die Kurve kriegt?

Politisch-philosophische Exkursionen zum *Menschsein*
auf dem Weg in die Zukunft

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche
Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-425-6

Copyright (2022) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

www.engelsdorfer-verlag.de

15,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

***Probleme kann man niemals
mit derselben Denkweise lösen,
durch die sie entstanden sind.***

Albert Einstein

Inhalt

Prolog	5
1. Wühltisch-Impressionen	8
<u>2. Neues am Wühltisch – Was uns gerade umtreibt</u>	13
2.1 Herausforderung Klima	13
<i>Über Klimaerwärmung und Klimaleugner</i>	
2.2 Herausforderung Corona	22
<i>Über Coronaleugner, „Besserwisser“ & Co.</i>	
2.3 Herausforderung „Querdenken“	30
<i>Über Schwachstellen demokratischer Gesellschaften</i> <i>(Mit einem Exkurs zur Meinungsbildung -S.36)</i>	
2.4 Herausforderung Weltpolitik	57
<i>Neue Systemkonfrontation? – Paradigmenwechsel fällig!</i> <i>(Von Russland und Ukraine-Krieg zu China und Weltmachtpolitik)</i> <i>Mit Ukraine-Essay</i>	65
<u>3. Am Wühltisch – Wenn es ans Eingemachte geht</u>	91
3.1 In was für einer Welt wollen wir leben?	91
<i>Wo kommen wir her?</i>	94
<i>Wo sind wir jetzt?</i>	97
<i>Wo wollen wir hin?</i>	100
<i>Der Evolution über die Schulter geschaut</i>	104
<i>Nachdenken über Eingemachtes</i>	108
3.2 Im Zwielficht von Sein und Bewusstsein	110
<i>Balanceakt auf dem Drahtseil zwischen Haben und Sein</i>	110
<i>Gretchenfrage: Unbeschwert „frei“ oder durch Regeln „geknebelt“</i>	111
<i>Im Griff einer kausal funktionierenden Welt</i>	116

3.3	Angebote unserer Zeit	119
	<i>Zur DNA unseres Wirtschaftssystems</i>	119
	<i>Auf Spurensuche nach dem Wachstum-Virus</i>	123
	<i>Verbale Pirouetten zur Mythenstabilisierung</i>	130
	<i>(An den Beispielen Finanzkapitalismus & Privatisierung)</i>	
3.4	Was wäre, wenn...?	141
	<i>Utopisches</i>	143
	<i>Denkbares</i>	148
	<i>Triviales, trotzdem (fast) utopisch</i>	155
3.5.	Der Realität ins Auge geschaut	161
	<i>Freiheit & Demokratie – Teamplayer oder Gegenspieler?</i>	163
	<i>Neue Relativitätstheorie</i>	168
	<i>Zauberlehrlings-Deja-vu</i>	172
	<i>An der Systemfrage gibts kein Vorbei</i>	174
4.	<u>Einbiegen in die Zielgerade</u>	177
	<i>(Steiniger Bergpfad oder abschüssige Asphaltstraße?)</i>	
4.1	Gesellschaftliche Erzählungen	177
	<i>Vertrauen als wichtigste Weltwährung</i>	179
	<i>Eine neue Erzählung muss her!</i>	186
4.2	Bildung als Schlüsselaufgabe	191
	<i>Essay über die „Dummheit“</i>	191
	<i>Bedeutung „mündiger“ Bürger für die Demokratie</i>	200
	<i>Schon wieder Gretchenfragen</i>	203
4.3	Blick in den Rückspiegel	213
	<i>Nachdenken über „Verlierer“</i>	213
	<i>System auf dem Labortisch</i>	218
	<i>Verschmähtes Erbe!</i>	239
4.4	Die Hoffnung stirbt zuletzt	246
	<i>Auf der Suche nach dem Kompass</i>	246
	<i>Plädoyer für die „Guten“</i>	250
	<i>Suche im Heuhaufen</i>	255
	Persönliches Nachwort	261

Prolog

Als vor über 30 Jahren der sozialistische Machtblock zusammenbrach und sich damit das kapitalistische System als Sieger fühlen durfte, schien zeitweilig alles klar, wie es nun mit der menschlichen Entwicklung weitergehen würde. Vom Ende der Geschichte war gar die Rede. (Fukuyama) Das Böse in der Welt sei ja nun getilgt, womit es also richtig losgehen könne. Innovationskraft und Produktivität des Kapitalismus würden dafür sorgen, die auf der Welt noch existierenden Gebiete von Armut und Elend auszumerzen, das Paradies schien in Reichweite. Zwischen Demokratien und Diktaturen noch existierende Differenzen, wie dieser Weg am besten zu bewältigen sei, würden durch die zunehmend aller Fesseln befreiten Marktkräfte auch bald noch aus der Welt geschafft.

Heute jedoch stellt sich die Situation ziemlich anders dar:

Der „siegreiche“ und nun weltweit entfesselte Kapitalismus erweist sich mit seinen systemimmanenten Profit-, Wachstums- und Konsumdogmen zunehmend, und ziemlich unabhängig von seiner gesellschaftlichen Verfasstheit, als fundamentales Problem. Gerade durch seine ungeheure Innovationskraft und Produktivität stellt er die menschliche Existenz in gewohnter Form sowohl gesellschaftspolitisch als inzwischen auch physisch infrage. Seine Widersprüche lassen sich immer weniger unter den Teppich kehren. Weltweit geltende Grundregeln führen zu immer größeren Ungleichgewichten bei der Verteilung von Eigentum und Macht. Plausible Lösungsideen bleiben im globalen Kampf um Profit, Eigentum und Macht auf der Strecke. Kriegsgefahren, globale Hungerkatastrophen und Migrationsströme drohen in bislang ungeahnten Dimensionen und Formen. Dazu drängen global neue Kräfte in den Vordergrund, was weitere Instabilitäten erzeugt und westlichen, liberal und demokratisch gegründeten Gesellschaftsmodellen Legitimationsfragen aufdrängt. Alles mündet in gewaltigen Herausforderungen,

von denen die Klimaproblematik und Coronakrise nur aktuelle Symptome für den Raubbau unserer Lebensweise am Planeten sind.

Einfach auf die Politik zu schimpfen oder sich von ihr abzuwenden ist keine Lösung. Die Politik tut bloß das, womit sie glaubt, bei Wählern und Klientelgruppen punkten zu können, andernfalls ihr drohte, abgewählt zu werden. Neben bisher gängigen politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und weltanschaulichen Fragen, drängen neue, recht diffus daher kommende Fragestellungen auf die menschliche Agenda. Immer mehr Menschen erkennen damit oder spüren es, dass es „so“ wie bisher nicht weitergehen kann.

In solcher Situation bedürfte es gewiss eines fundamentalen gesellschaftlichen Umdenkens zu Grundfragen unseres Daseins. Eine Herkulesaufgabe, bei der das meiste noch widersprüchlich und unklar ist, teilweise utopisch anmutet und praktikable Lösungen noch in den Sternen stehen.

Der Autor reiht sich ein in die Phalanx der Ratlosen. Dennoch stellt er Überlegungen zu diesen neuen Themen unserer Zeit an – und hiermit zur Diskussion:

- + Hat mit dem gegenwärtigen erreichten Stand des Kapitalismus die Entwicklung des *homo sapiens* ihren Höhepunkt erreicht oder gar überschritten?
- + Anders gefragt: Beginnen wir durch unsere überragenden kognitiven Fähigkeiten gerade den Ast, auf dem wir es an die evolutionäre Spitze gebracht haben, selbst abzusägen?
- + Wenn ja, wie könnte langfristig alles weitergehen? Erfolgt nun ein eher chaotischer, gar apokalyptischer „Abstieg“ mit Rückgriff auf evolutionäres Grunderbe von Macht und Eigentum?
- + Oder schafft der Mensch, ähnlich jenem gewaltigen Evolutionssprung im Neolithikum, einen weiteren zivilisatorischen Aufbruch zum wirklichen Menschsein?
- + Wenn ja, welche Kräfte und Anzeichen sind es, die Hoffnung auf eine lichte Zukunft machen können?

Solchen und ähnlichen fundamentalen Fragen versucht der Autor nachzuspüren. Nicht fiktional und der Fantasie freien Lauf lassend, sondern streng entlang naturwissenschaftlicher, evolutionär und biologisch belegbarer, damit logischer Leitplanken. Dabei immer auch die Bedeutung des „mündigen“, aufgeklärten Durchschnittsbürgers für das Funktionieren einer Demokratie im Auge behaltend.

In der Hoffnung, dass alles nicht nur gut lesbar, sondern, wie das Leben nun mal ist, auch höchst spannend sein möge.

Ein Versuch des Autors, über größere Zusammenhänge und Blicke über den Tellerrand hinaus, plausible Fragen zu stellen, ohne sich anzumaßen, dazu auch Antworten geben zu können. Jedoch anzuregen, sowohl zu philosophisch grundierten Zukunfts- als auch zu simplen Tagesfragen und praktischen Verhaltensweisen nachzudenken. Zunächst für sich selbst - darüber hinaus möglicherweise auch für andere, ebenfalls Interessierte und Neugierige.

1. Wühltisch-Impressionen

An Wühltischen – die deshalb so heißen, weil da zunächst beliebig drin herumgewühlt werden kann und man dabei meist noch gar nicht weiß, was man überhaupt sucht – kann man verschiedene Typen beobachten:

Die einen gehen gar nicht zu Discountern mit Wühltischen, sondern ordern alles, was sie zu brauchen glauben, exklusiv und extravagant. Wenn es doch mal für eine Kleinigkeit zum Discounter geht, dann ohne Bücken am Wühltisch (Oder nur, wenn's gerade niemand sieht.)

Das andere Extrem sind die notorischen Schnäppchenjäger, zu denen die Konsum-Überflussgesellschaft in engem Schulterschluss mit der Werbeindustrie viele erzogen und damit *Shopping* zu einer der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen gemacht hat.

Dazwischen das große Feld der „Normalos“. Jene vielen, wie du und ich, deren Grund im Einkaufstempel meist recht trivial ist und was mehr mit alltäglichen Besorgungen zu tun hat. „*Und wenn man nun schon mal hier ist, dann...*“ man sich auch mal nach etwas bückt, um zu schauen, ob man es gebrauchen könnte.

Wer im Wühltischmilieu schon etwas erfahren ist, der weiß, dass das Interessanteste nicht unbedingt ganz obendrauf liegt. Denn obendrauf liegt logischerweise das, was viele schon in der Hand gehabt und für sich als unbrauchbar oder nutzlos wieder hingelegt oder auf den Haufen zurückgeworfen hatten. Der oder die Erfahreneren wird deshalb auch mal etwas unter der Oberfläche tasten, um zu schauen, ob in den tieferen Schichten vielleicht besondere Schätze lagern, die von vorherigen „Gelegenheits-Wühltischlern“ übersehen worden waren. Manchmal gibt's dabei tatsächlich freudige Überraschungen. Wenn nicht, wirft er oder sie das als nutzlos Erkannte wieder oben drauf.

Warum ich hier solch Triviales so ausführlich ausbreite? Weil es mit der Bildung einer Meinung zu einem beliebigen Problem ähnlich wie im Supermarkt ist. Dort muss man sich für das Gesuchte

mitunter auch bücken oder auf die Zehenspitzen stellen, anstatt einfach auf das bewusst in Augenhöhe Platzierte zu greifen - oder eben auch mal am Wühltisch nach etwas suchen, was nicht im Regal steht.

Auch beim Prozess der Meinungsbildung lassen sich die Akteure, also du und ich, in die gleichen Kategorien wie die erwähnten Wühltischtypen einteilen:

Für die einen bedeutet es Schwerarbeit, sich durch den Informationsdschungel zu quälen, ohne sich dabei im Meinungs-
gestrüpp zu verheddern, haben deshalb für anderes kaum noch Zeit dafür eine feste, durch nichts mehr zu erschütternde Meinung. Andere dagegen schalten einfach auf Durchzug als ginge sie alles gar nichts an. An diese beiden genannten Gruppen kommt man im Prinzip nicht mehr ran, die sind für einen Gedankenaustausch meist verloren.

Komplizierter und unklarer ist es mit der größeren dritten Gruppe, also mit dir und mir. Die haben zwar das Gefühl, es ginge sie alles etwas an und bringen auch den Willen mit, sich zu positionieren, wenn das doch bloß nicht so anstrengend wäre. Somit neigen viele, vom Alltagsgeschäft ohnehin schon ausgelastet, schnell dazu, mal nach einem recht wohlklingenden Brocken zu schnappen und den auch runterzuschlucken. Ist der einmal geschluckt, sprich verinnerlicht, lässt er sich dann kaum wieder hochwürgen.

Diese dritte Gruppe, also du und ich, ist zugleich die „gefährlichste“, denn sie stellt sowohl die größte Gruppe, also die Mehrheit dar und ist, im Gegensatz zu den anderen Gruppen, zugleich am leichtesten zu beeinflussen, weil sie ja noch „Suchende“ und nicht schon „Wissende“ sind. Genau deshalb werden diese am intensivsten und mit wunderlichen verbalen und optischen Pirouetten von der Politik umworben. Von JEDER Politik, wohlgermerkt. Nicht auch, sondern erst recht in Demokratien.

Primär diese Gruppe soll deshalb der Adressat dieses Buches sein. Ein Versuch, dem voreiligen Schlucken von

ungenießbaren, gar giftigen Kröten vorzubeugen und gleichzeitig der Freude am eigenen Nachdenken das Wort zu reden.

Wie so oft im Leben ist es jedoch gerade das, was meist schwer zu machen ist.

Dennoch gilt wie immer, so auch hier: Alle Erscheinungen, so kompliziert sie im Detail auch sein mögen, lassen sich auf wenige absolute Wahrheiten zurückführen. Einfache Wahrheiten, zu deren Verständnis niemand studiert haben muss, kein Experte zu sein braucht, es dazu nur **„gesunden Menschenverstand, humanes Grundempfinden sowie Neugier und Akzeptanz von einfacher Logik und Wahrscheinlichkeit“** benötigt, um realistische Interpretation von mystischen Vermutungen oder Verschwörungstheorien unterscheiden zu können.

Einfache Grundwahrheiten, die, wenn nicht hinterfragt, allerdings in ihrer Kürze und Ambivalenz auch leicht zu Dogmen verleiten und die deshalb stets als Anregung zum Hinterfragen und zu eigenem Nachdenken begriffen werden sollten.

Um derartige einfache „Wahrheiten“ und deren „Dogma-Fallen“ soll es vorrangig in diesem Buch gehen.

Womit allerdings auch klar sein sollte, dass eine Annäherung zu realistischer Interpretation von Erscheinungen aller Art besonders in deren griffigen Kurzfassungen auch keine ganz leichte Aufgabe ist.

Sorry, aber einfacher ist Kompliziertes nicht zu haben! Genau diese Binsenweisheit ist aber das Problem. Denn genau dort setzen deshalb bestimmte Kräfte durch unzulässige Vereinfachungen von komplizierten Prozessen an.

Womit wir wieder am Wühltisch wären.

Als jemand, der sich selbst zu der großen Gruppe derer zählt, die weder mit besonderer Expertise aufwarten können noch nur reine Schnäppchenjäger sind, bücke auch ich mich trotzdem hin und wieder mal über einen Wühltisch, in der Hoffnung, dabei auf ein spezielles, in diesem Falle immaterielles „Schnäppchen“ zu stoßen.

Und ... ich wurde tatsächlich fündig.

Um ehrlich zu sein, es war kein plötzlicher Fund, kein riesiger Goldklumpen gleich vor einer Blockhütte am Klondike. Sondern es war vielmehr wie ein etwas zu groß geratenes Puzzle, dessen mühsamer Komplettierung ein jahrelanges Suchen vorausgegangen war. Aber, so glaube ich, es hat sich gelohnt.

Ob es gelingt, zunächst eher trocken und langweilig klingenden Themen und Überschriften so viel Leben und Spannung einzuhauchen, dass alles auch für die oben erwähnte Zielgruppe lesenswert wird, das wird sich nun erst zeigen müssen - oder eben auch nicht.

*

* * *

Nach solch leichtfüßiger Wühltisch-Einstimmung wird sich nun am Wühltisch zunächst zu vier ernstesten Themen, die uns gerade besonders bewegen, tiefer gebückt.

Dabei geht es um:

- * Klima
- * Corona
- * Querdenken, sowie um
- * Große Weltpolitik.

(Mit den Schwerpunkten Europa, USA, Russland, Ukraine und China)

Weil diese Themen schon im Vorgängerbuch eine zentrale Rolle spielten, wird hierzu primär aktualisiert und mit teilweise neuen Einsichten etwas nachgelegt.

Beim vierten Thema jedoch wird, anknüpfend an das Russland-Thema des Vorgängerbuches „WT II“ und aus aktuellem Anlass des Ukraine-Krieges, ausführlicher ausgelotet. Ein essayhafter Einschub rundet alles ab.

* * *

2. Am Wühltisch - Was uns gerade umtreibt

(Aufwärmübungen zum Streiten um Größeres)

*Halbwissen ist oft gefährlicher als
Unwissen.*

2.1. Herausforderung Klima – Was davon zu halten ist

(Über Klimaerwärmung und Klimaleugner)

Zu diesem Thema hatte ich mich zwar schon 2020 im Vorgängerbuch geäußert. Doch hat sich inzwischen dazu einiges geändert. Nein, nicht beim Klima, das verändert sich weiter stetig und in beängstigendem Tempo. Sondern das öffentliche Bewusstsein darüber war deutlich in den Corona-Schatten, später in jenen, des Ukraine-Kriegs getreten. Inzwischen hatten wir allerdings eine Bundestagswahl, welche die Grünen mit ins Regierungsboot gespült hatte und deshalb das Klimathema dort, in der Regierung, ja nun gut aufgehoben sein sollte. Und die Töne, die von da aus zu vernehmen sind, sollten zunächst auch optimistisch stimmen. Es hörte sich an, als sollte wirklich ernst gemacht werden und nur ein paar Feinheiten seien noch zu klären und dann ginge es richtig los mit der Energiewende und der Rettung von Klimazielen, Artenvielfalt und klugem ressourcenschonendem Wirtschaften, kurz, mit unserer ganzen zerstörerischen Lebensweise. Doch schaut und hört man genauer hin, was von den drei Hauptprotagonisten konkret zu hören ist, und wagt dabei einen Blick über den Tellerrand hinaus, da kann einem schon vom Hinhören gruseln. Von einem hört man quasi gar nichts, von den beiden anderen, mal Hü mal Hott. Nur in einem Punkt sind alle einig: Es geht um dringend notwendige neue Wachstumsimpulse. Und jeder erklärt das auf seine Weise, will heißen, im Sinne seiner jeweiligen Klientel. Und na klar, natürlich soll alles auf neuer energetischer Basis passieren, ohne CO₂-Ausstoß. Und ebenfalls ist völlig klar, es wird und dürfe dabei auch keine Verlierer geben. „Adieu!“ kann man da nur zu Pariser Klimaziel

und allen anderen der wohlfeilen Versprechungen sagen, mit denen man hofft, Mehrheiten hinter sich scharen zu können.

Soweit, so gut! Oder doch nicht gut? Ist vielleicht alles bloß zu pessimistisch dargestellt?

Dabei ist wirklich überhaupt nichts gut! Weshalb ich zu diesem Thema unbedingt nochmal nachlegen möchte. Insbesondere man vom „Fußvolk“, zumindest von jenem Teil, der sich nicht den FfF-Aktivisten und anderen um die Zukunft unserer Erde Besorgten zurechnen lässt, ganz andere Töne hört:

Der eine Teil jener hypothetisch genannten Mehrheit blendet, erzwungen durch die Corona-Belastungen, einfach alles aus, weil ihnen, besonders zeitlich, praktische Coronasorgen im Moment viel näher als konkrete Klimasorgen sind.

Einschub im Frühjahr 2022:

Der im Februar losgebrochene Ukrainekrieg, hat nach Corona nun auch die Klimadiskussion ein weiteres Mal überschattet. Sowohl der Bilder und Nachrichten aus dem Kriegsgebiet als auch der Diskussion über mangelnde Gasmengen und der damit zusammenhängenden Inflation wegen. (Mehr dazu unter 2.4.)

Der andere Teil jener fiktiven Mehrheit, besonders jener Teil, der die Hauptlast der „Energierévolution“ zu tragen haben wird, also die „kleinen Leute“, von denen bekommt man ganz andere Töne zu hören. Zum Beispiel:

„Die spinnen ja mit ihrem Klima-Hype. Klimaveränderungen hat es immer gegeben und wird es weiterhin immer geben. Das hängt ja hauptsächlich mit der Sonne, der Umlaufbahn der Erde und der schwankenden Erdachse zusammen. Und jetzt machen die die ganze Welt mit solchen ganz natürlichen Prozessen verrückt und schieben es der Wirtschaft und den Menschen in die Schuhe. Und wer weiß, vielleicht bekommen wir gar bald wieder eine neue Eiszeit, so dass wir uns über eine Erwärmung vielleicht eher freuen sollten.“

So oder ähnlich bekam auch ich es im Brustton vollster Überzeugung mehrfach auch von Leuten zu hören, bei denen ich bislang genügend Gründe hatte, diese zu schätzen und ihnen gegenüber eher freundschaftliche als gegnerische Gefühle zu empfinden. Was mich mitunter auch etwas unsicher und sprachlos machte. Denn während bei notorischen Klima-Leugnern meist Hopfen und Malz verloren ist, trifft das doch bei vielen von deren „Anhängern“ nicht zu, sondern da eher Unwissen oder Halbwissen das Problem ist? Wobei Letzteres meist noch mehr Unheil stiftet.

Dabei muss man gar kein Experte sein, um zu verstehen, dass hier oft Äpfel mit Birnen verglichen werden und manches in deren Begründungen einfach nicht zusammenpasst. Denn gewiss sind manche der Behauptungen in einem allgemeinen Kontext nicht grundsätzlich falsch. Jawohl, kosmologische Einflüsse haben immer wieder - und werden das auch in ferner Zukunft tun – das Klima auf der Erde wesentlich beeinflusst. Das hat die Wissenschaft längst zuverlässig herausgefunden und dokumentiert. Doch handelt es sich bei diesen Veränderungen um Prozesse von Jahrtausenden. Denn ein ganzer Kontinent vergletschert nicht kilometerdick in ein paar Jahren und mit dem Auftauen ist es dasselbe, sondern das erfolgt in Jahrtausenden und hat dann inzwischen recht gut erforschte konkrete Ursachen, meist tatsächlich kosmologischer Art.

In der heutigen Diskussion jedoch geht es um den immensen menschlichen Einfluss der letzten paar Jahrzehnte. Erkennbar und messbar an den zwei unstrittig miteinander verkoppelten und messtechnisch nachweisbaren Parametern, nämlich der Erwärmung der Erdatmosphäre und der exponentiellen Steigerung von deren CO₂-Gehalt innerhalb der letzten 50 bis 100 Jahre.

(Bewegten sich die Schwankungen des CO₂-Gehaltes schon seit etwa 2.5 Mio Jahren über verschiedene Eis- und Warmzeiten hinweg zwischen rund 0,02 und 0,035 %, so zeigte sich schon in den fünfziger Jahren ein absoluter Spitzenwert von 0,038 %, während es inzwischen innerhalb von nur 70 Jahren nun schon 0,042 % sind. Nie war also mehr CO₂ in unserer Atmosphäre als jetzt und – wichtiger noch – nie hatte es eine solch rasante Anstiegsgeschwindigkeit wie seit den fünfziger Jahren gegeben.)

Frage: Bedarf es überhaupt solcher wissenschaftlicher Details, um nicht schon mit einfachster Logik die Klimaveränderungen als Folge menschlichen Tun zu verstehen?

Denn auch ohne Expertenwissen ist doch zu sehen, welche gewaltige Veränderungen durch den Menschen im letzten Jahrhundert zu verzeichnen sind. Dass das, was früher nur wenigen Industriestaaten und wenigen Menschen vergönnt war, heute ein weltweites Phänomen mit ständig steigender Tendenz ist. Nämlich dass heute weltweit immer mehr Schornsteine qualmen, Energie erzeugt werden muss, Autos die Luft verpesten und Städte verstopfen, immer mehr Menschen und Handelsüter um die Welt jetten und geschippert werden, immer mehr Menschen sich den Luxus von Wohlstand und Reisen leisten können ... und dafür immer mehr CO₂ erzeugt wird - auf welche Weise auch immer. Und das alles für viel, viel mehr Menschen als je zuvor. Waren wir in den fünfziger Jahre noch etwa 2,5 Mrd., so gehen wir gegenwärtig straff auf die 8 Mrd. zu. Und der schädliche Einfluss der Massentierhaltung (Anbau von Futterpflanzen, Abfall-/Methan-Erzeugung, globaler Transport, vom unsäglichen Tierleid hier mal abgesehen) für die immer mehr werdenden Menschen kommt immer noch obendrauf. Und trotz, dass in Teilen der Welt noch gravierende Armut herrscht, ist der Wohlstand weltweit absolut enorm gestiegen. Wobei Wohlstand im allgemeinen Verständnis dessen, ja unvermeidbar auch Ressourcen- und Energieverbrauch sowie Abgas- und Abfallerzeugung bedeutet. Dafür sorgt schon zwingend unser systembedingter Wachstums- und Konsumwahn, worauf noch gezielt eingegangen wird. Dass Klima-Leugner solche Fakten und Zusammenhänge zwischen kosmologischen und menschengemachten Einflüssen sowie daraus resultierenden Schlussfolgerungen nicht sehen wollen oder können, mutet an wie das Märchen von des Kaisers neuen Kleidern, nur als spiegelverkehrte Variante. Als habe der Kaiser besonders üppige Kleider an, aber man ist nicht in der Lage diese zu sehen und hält ihn deshalb für nackt.

Nun im Ernst: Egal welche Wirkung natürliche kosmologische Einflüsse mal auf das Erdklima haben werden, der menschliche Einfluss käme immer noch obendrauf, würde verstärkend oder dämpfend wirken. Nach heutigem Wissen wird ein kosmologischer Einfluss, der erkennbar und berechenbar ist und der mit Erdbahn und Erdachse zusammenhängt, erst wieder in ca. 12.000 Jahren die dominierende Größe für unser Klima sein. Es handelt sich dabei um einen etwa 26.000-Jahre-Zyklus, in dessen Mitte wir uns gerade etwa befinden. Auch falls sich wieder mal eine Umpolung des Erdmagnetfeldes ereignete, wie zuletzt vor rund 42.000 Jahren, wird das unser Klima stark beeinflussen. Bloß dass es sich dabei um viele Jahrhunderte und Jahrtausende dauernde Prozesse handelt. Und dass das alles ziemlich unabhängig vom CO₂-Gehalt der Atmosphäre passieren wird, egal, was der Mensch dazu beiträgt oder nicht.

Haben die Klimaleugner vielleicht doch Recht?

„Aber“, werden besonders „piffige“ und naturwissenschaftlich relativ bewanderte Leugner versuchen zu kontern, *„da gibt es ja auch noch die Veränderungen bei der Sonnenaktivität, konkret bei deren Strahlungsintensitäten, die mit dem Fusionsgeschehen in ihrem Inneren zu tun haben. Und die soll ja schon seit Jahrtausenden langsam abnehmen. Das könnte doch ...“*. Richtig! Dazu hat die Wissenschaft nicht nur erkannt, dass es auch jenseits der bekannten 11-Jahres-Sonnenflecken-Zyklen, nicht nur plötzliche und kurzzeitige Veränderungen, sondern auch solche mit Langzeitveränderungen und Folgen auf unser Klima gibt.

(Bekanntestes historisches Beispiel ist die sog. „Kleine Eiszeit“, wo im 17. Jh für ein paar Jahre in Europa Flüsse und die Ostsee zu-, sowie Ernten erfroren etc., Missernten und Hungersnöte die Folge waren. Obwohl solche kurzzeitigen Kälteeinbrüche überhaupt nichts mit einer wirklichen Eiszeit zu tun hatten.)

Aber trotzdem: Seit einiger Zeit hat die seriöse Wissenschaft jedoch tatsächlich auch festgestellt, dass seit ein paar tausend Jahren, und unabhängig von Erdbahn und Erdachse, die Strahlungsintensität der Sonne tatsächlich einen gewissen Höhepunkt überschritten zu

haben scheint, diese somit zukünftig möglicherweise etwas schwächer würde und damit das Klima wieder abkühlen könnte?

Auch wenn das im Moment alles, insbesondere den Einfluss auf unser Klima, noch etwas unklar ist, aber was wäre, wenn sich solches Szenario bewahrheitete? Hätten dann die Klima-Leugner nicht tatsächlich recht und würden zu Unrecht in die Schmutzdecke gestellt?

Natürlich haben solche und ähnliche, wissenschaftlich fundierten Meldungen nicht nur einen kleinen, naturwissenschaftlich interessierten Laien wie mich erreicht, sondern waren sicher auch dem „Ober-Klima-Leugner Trump“ und seiner Administration bekannt und somit Wasser auf deren Mühlen.

(In Wirklichkeit wird allerdings genau das Gegenteil passieren, wenn auch erst in etwa 4-5 Milliarden Jahren. Denn dann wird die Sonne sich aufblähen und die Erde einfach verschlucken.)

Wie also mit solchen scheinbaren oder bewusst konstruierten Widersprüchen seriös umgehen?

Wegweiser zum Abgrund?

Spätestens an dieser Stelle zeigt sich, dass ein reiner Fokus auf CO₂-Ausstoß und -gehalte in der Atmosphäre ein fundamentaler Fehler allzu enthusiastischer Klimaaktivisten ist. Wie sich daran ebenfalls zeigt, dass Halbwissen oft gefährlicher ist als Unwissen und deshalb oft in die argumentative Sackgasse führt. Denn weil mit dem Fokus auf CO₂ damit auch Mainstream und Politik entsprechend geprägt werden, erklärt sich daraus auch, dass (und warum) überzeugte Wirtschaftslobbyisten und Neoliberale nach anfänglicher Ungläubigkeit und Zögerlichkeit, nun begeistert auf den Klima-Zug aufspringen und damit die viel höheren Ziele einer bewussten Klimabewegung konterkarieren.

So etwa: *„Mensch, da brauchen wir doch gar keine Angst um unser Wirtschaftssystem zu haben. Da können wir doch auf anderer energetischer Basis das Hamsterrad ganz ohne CO₂-Emissionen neu antreiben, den Wachstums- und Konsumrausch neu befeuern. Und wer dabei der Erste ist, wird im globalen Wettbewerb der Gewinner sein.“*

Ob das Lösung und Ziel aller Bemühungen sein kann?